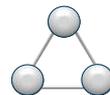




Status Quo und Reformbedarf der Oberstufenzentren in Westbrandenburg

Pressekonferenz: Veröffentlichung der Studienresultate

Prof. Dr. Uta Herbst
Alessandra Ihde, M.Sc.
Lehrstuhl für Marketing
Universität Potsdam



IHK Potsdam



PARTNERKREIS
Industrie & Wirtschaft

I. Einleitung

II. Studiendesign

III. Schlüsselergebnisse

- a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur
- b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft
- c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Ausgangspunkt: Das Land Brandenburg im Wandel

Seit 2008 hat sich die Anzahl der Auszubildenden in Brandenburg von etwa 50.000 auf ca. 25.000 halbiert.
Die Präferenzverschiebung der künftigen Arbeitnehmer stellt Unternehmen und Oberstufenzentren vor Herausforderungen.

Es stellt sich die Frage, wie die Oberstufenzentren mit der zunehmenden Internationalisierung, Digitalisierung und dem demographischen Wandel umgehen. Zudem gilt es zu klären, welche Unterstützungsleistung die Politik übernimmt.



Schulische
Grundbildung



Ausbildung



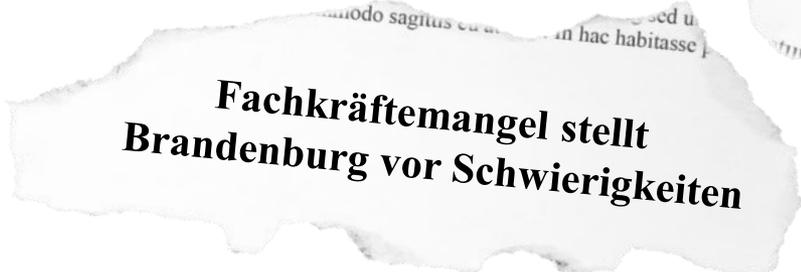
Studium



Jede zweite Kleinstfirma
sucht vergeblich Fachkräfte



Digitalisierung verändert
die Ausbildung



Fachkräftemangel stellt
Brandenburg vor Schwierigkeiten

Quellen: Berliner Morgenpost, MOZ, MAZ, Statistik Berlin Brandenburg

Eine Studie zur Erfassung des Status-Quo

Zielstellung

- Inwiefern wird an den Westbrandenburgischen Oberstufenzentren zeitgemäß ausgebildet? Und wie schätzen die Oberstufenzentren ihre eigenen Leistungen ein?
- Mit welchen Herausforderungen sehen sich die Oberstufenzentren konfrontiert? Ist das digitale Zeitalter auch in den Klassenzimmern der Oberstufenzentren angekommen?
- Inwiefern spüren die Oberstufenzentren den demographischen Wandel in der Gesellschaft? Wird das Ausbildungssystem ausreichend von allen Akteuren unterstützt?

I. Einleitung

II. Studiendesign

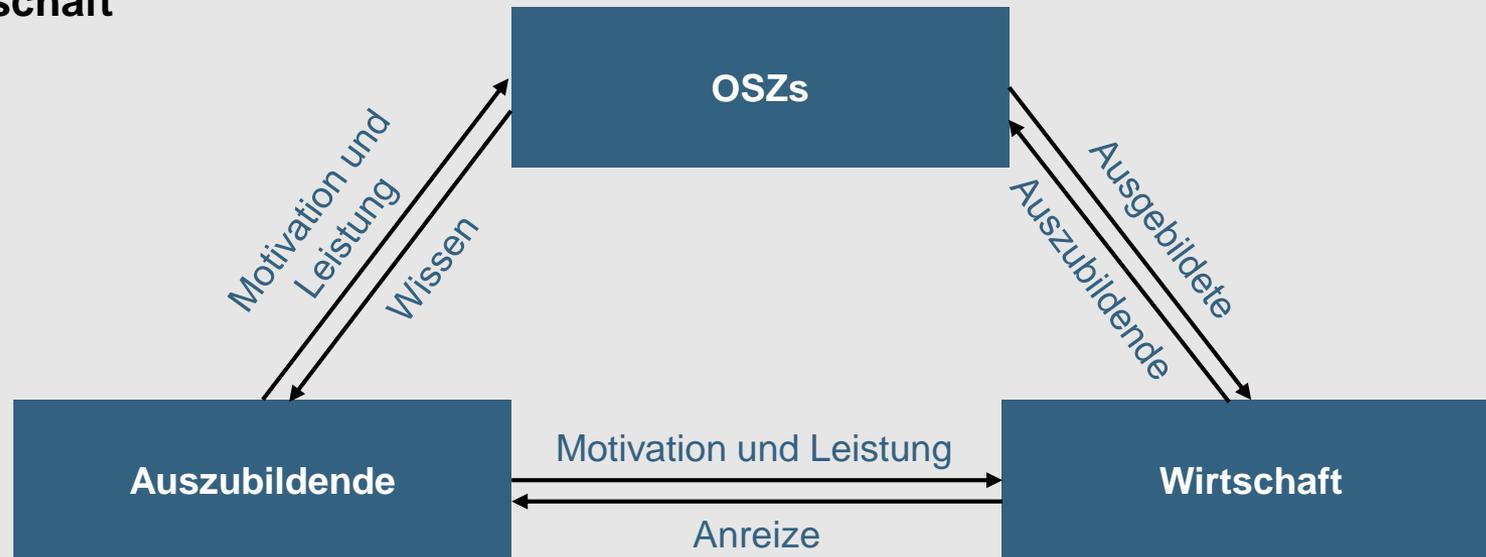
III. Schlüsselergebnisse

- a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur
- b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft
- c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Das Verhältnis zwischen Schule, Schüler und Wirtschaft

**Politik
Gesellschaft**



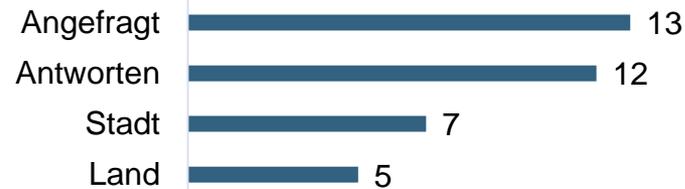
Ein gut funktionierendes Ausbildungssystem zeichnet sich durch einen intakten Leistungsfluss zwischen den Akteuren aus. So stellen z.B. die Oberstufenzentren Lehrkraft und Wissen zur Verfügung und fordern Motivation und Leistung von den Auszubildenden. Die Auszubildenden kommen über die Betriebe zu den Oberstufenzentren, die im Gegenzug fertig ausgebildete Arbeitskräfte zur Verfügung stellen.

Dabei agieren Oberstufenzentren immer innerhalb eines Rahmens, den Gesellschaft und Politik stellen (z.B. durch das Berufsbildungsgesetz).

Schriftliche und Mündliche Erhebung

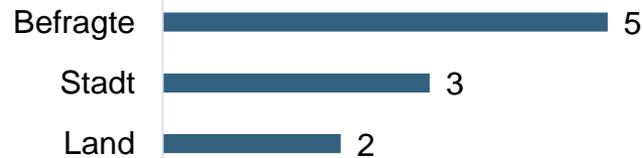
I. Studie – Schriftlicher Fragebogen

Durchführung einer standardisierten Fragebogenstudie mit den Schulleitungen der Westbrandenburgischen Oberstufenzentren



II. Studie – Mündliche Interviews

Durchführung von Tiefeninterviews mit ausgewählten Schulleitungen zu spezifischen Themenschwerpunkten.



Anmerkung

In dieser Studie wurde die Sichtweise der OSZ und dies aus der Perspektive der Schulleitungen eingenommen!

I. Einleitung

II. Studiendesign

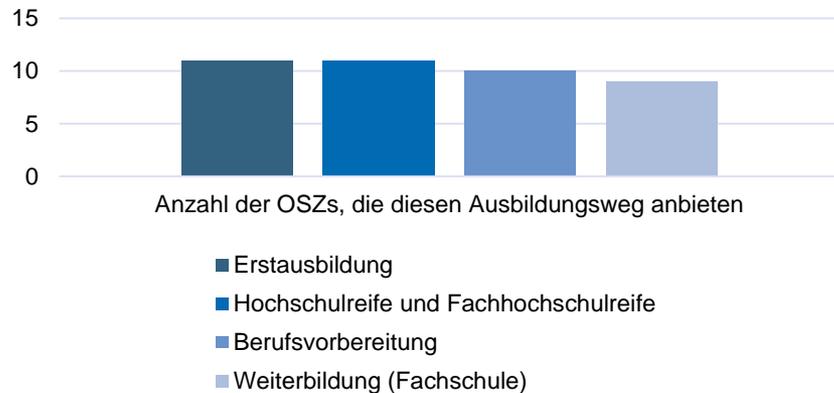
III. Schlüsselergebnisse

- a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur
- b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft
- c) Die Auszubildenden

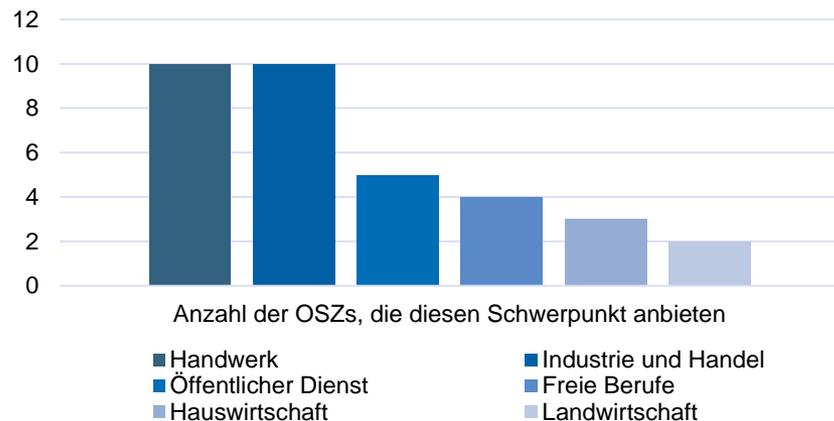
IV. Zusammenfassung

Allgemeine Informationen zu den Oberstufenzentren

Ausbildungsmöglichkeiten

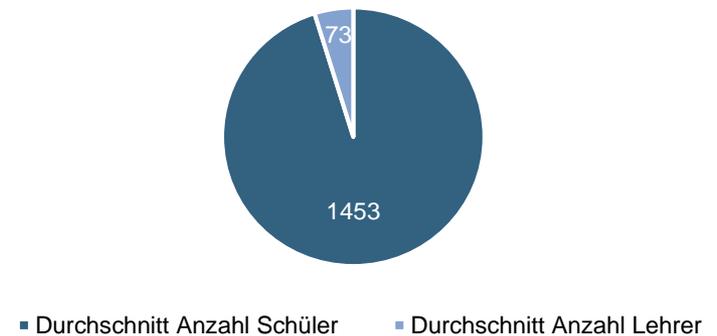


Ausbildungsschwerpunkte

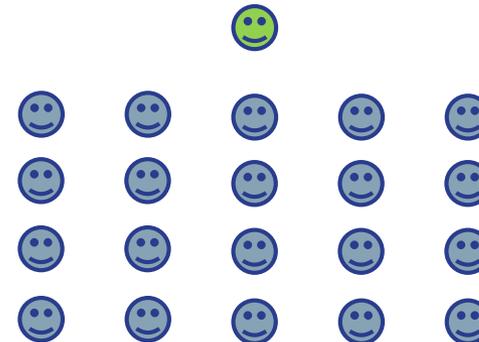


Lehrer und Auszubildende

Anzahl Auszubildende vs. Lehrer



Auszubildende/Lehrer-Ratio $\approx 1/20$



I. Einleitung

II. Studiendesign

III. Schlüsselergebnisse

a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur

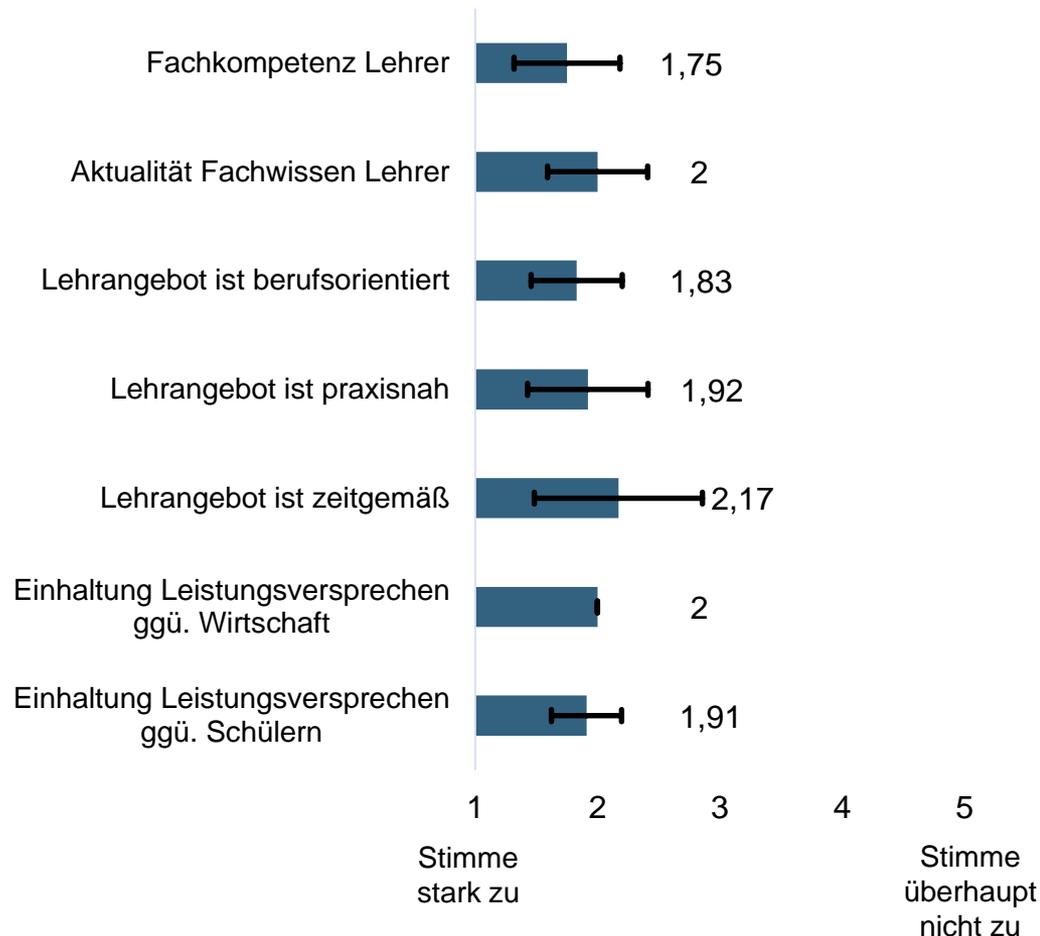
b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft

c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Lehre und Lehrende auf dem Prüfstand 1/2

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie



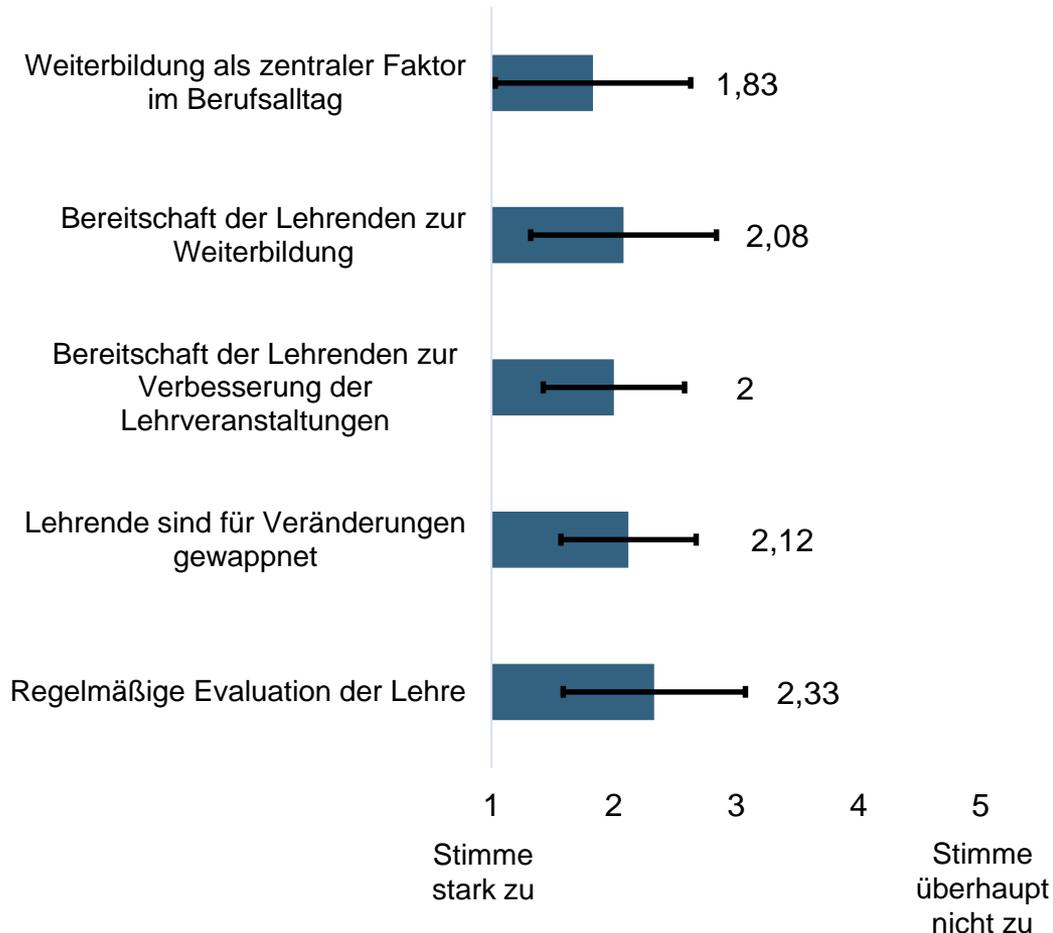
Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

Erkenntnisse

- Die Schulleitungen bewerten die Fachkompetenz und Aktualität des Fachwissens ihrer Lehrenden gut bis sehr gut.
- Der Austausch zwischen Oberstufenzentren und den Kammern scheint zu funktionieren: das vorhandene Lehrangebot ist berufsorientiert und praxisnah.
- Uneinigkeit herrscht darüber, inwiefern die vorhandenen Ausbildungen noch zeitgemäß sind.
- Das Leistungsversprechen gegenüber der Wirtschaft und den Auszubildenden kann laut den Schulleitungen eingehalten werden.

Lehre und Lehrende auf dem Prüfstand 2/2

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie



Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

Erkenntnisse

- Fort- und/oder Weiterbildungen gehören für Lehrende zum Berufsalltag.
- Allerdings ist die Bereitschaft, sich fort- oder weiterzubilden, nicht bei allen Lehrenden vorhanden.
- Eine regelmäßige Evaluation der Lehre wird nicht in allen Oberstufenzentren vorgenommen.

Aktueller und zukünftiger Lehrermangel?

„Im Moment sind die Lehrkräfte, die benötigt werden, auch schon für die kommende Planung nicht da, also sowohl jetzt, als auch für das nächste Schuljahr.“

„Eine weitere Problematik ist es, geeignetes Lehrpersonal mit entsprechender Qualifikation zu finden. Das ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden.“

„Da wünsche ich mir beispielsweise, dass man sagt, dass gute Kollegen Beförderungsstellen kriegen. Die brauchen ein Belohnungssystem, wie es in jedem Betrieb möglich ist.“

100% der Schulleitungen gehen von einem Lehrermangel in Zukunft aus.

Lehrermangel liegt aktuell bei 40% der befragten Oberstufenzentren vor.

Ursachen für den (drohenden) Lehrermangel: Hohe Anforderungen, fehlende Anreizsysteme und Berufsschullehrer-Ausbildungen

„Für einige Sparten, die wir hier in der beruflichen Ausbildung bedienen, gibt es keine originären Studiengänge und ohnehin gibt es in Brandenburg so gut wie keine Berufsschullehrer-Ausbildung.“

„Wir brauchen die Ausbildung, wir brauchen die Anreize finanzieller und struktureller Art, sodass sich Personen entscheiden Berufsschullehrer zu werden.“

„Wir haben im OSZ von 8 Uhr bis 22 Uhr Unterricht (...). Der Politik begreifbar zu machen, dass OSZs, im Unterrichtsbetrieb in einer anderen Liga spielen. Die Würdigung dessen geht total auseinander und das ärgert einen dann.“

Quereinsteiger und verkürztes Referendariat als Lösungsansatz?

"Und ich sage Ihnen ganz ehrlich: Es muss nicht jeder Lehrer werden (...). Ich hatte schon Fälle, bei denen ich gesagt habe, dass ich die Verantwortung nicht übernehmen möchte, dass diese Person Lehrer wird."

"Das einzige, was mir [im Bereich der Lehrerausbildung] wirklich Bauchschmerzen macht, ist, dass das Referendariat bei den Lehramtsstudenten auf 12 Monate gekürzt wurde."

Nicht jeder kann Quereinsteiger sein. Es werden hochqualifizierte und grundständig ausgebildete Personen benötigt, um pädagogische Probleme zu vermeiden.

Die Verkürzung des Referendariats wird kritisch gesehen, da 12 Monate nicht genügen würden, um angehende Lehrer angemessen auf den Berufsalltag vorzubereiten.

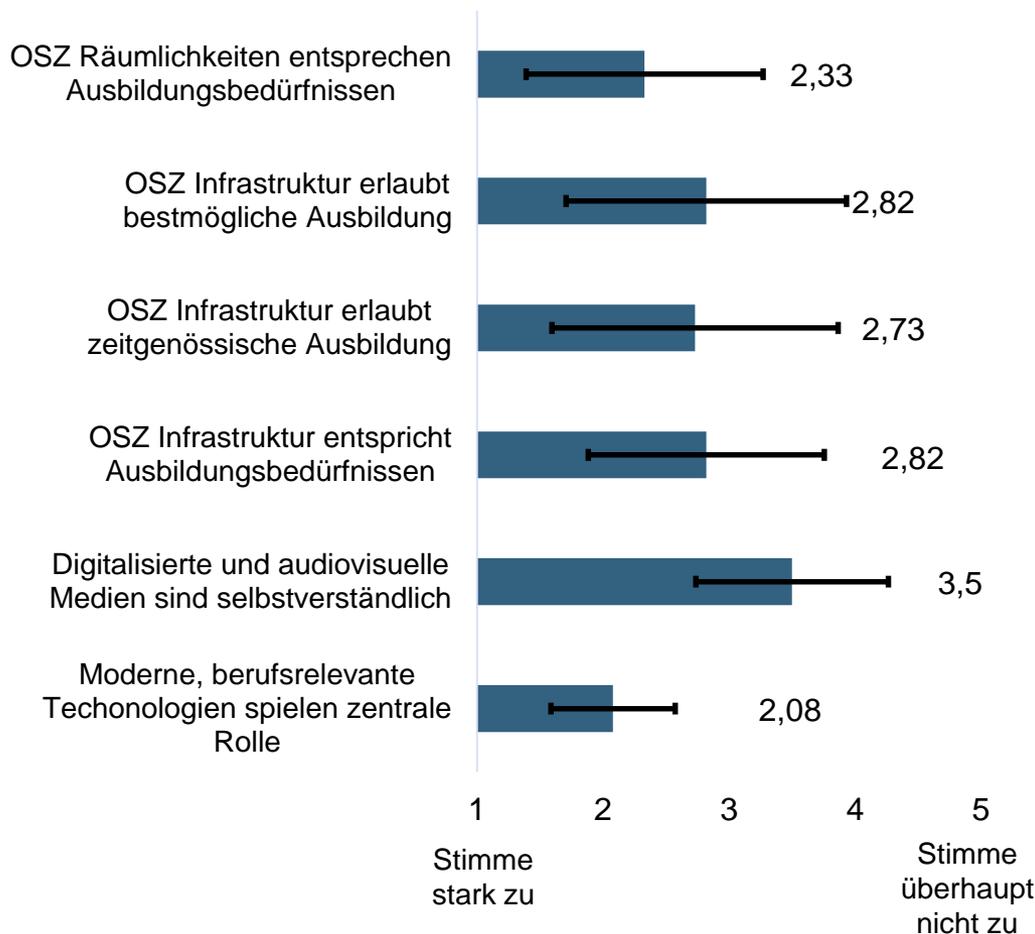
Generell fordern die Schulleitenden mehr Zeit für die Bildung von Quereinsteigern und neuen Berufslehrern zum Erhalt der Lehrqualität.

"Wie kriege ich Quereinsteiger dazu ein grundständig ausgebildeter Lehrer zu sein? Und die brauchen wir ja. Ich hab bloß die Sorge, dass wir uns den Berufsstand kaputt machen (...). Quereinsteiger ja, wenn sie so schnell qualifiziert werden, dass sie eine grundständig ausgebildete Lehrerausbildung haben. Punkt aus, das brauchen wir."

"Wir verkürzen unser Referendariat immer weiter. Das ist in meinen Augen der falsche Weg (...). Wenn das Referendariat auf ein Jahr verkürzt wird, dann sind das effektiv, rechnen wir mal die Ferien ab, 10 Monate, in denen ein junger Mensch auf die Schule vorbereitet wird."

Vorhandene Infrastruktur im digitalen Zeitalter?

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie



Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

Erkenntnisse

- Die vorhandene Infrastruktur wird gut bis befriedigend eingeschätzt. Ausbildungsbedürfnisse werden nicht immer erfüllt: vor allem an zeitgemäßer Infrastruktur sowie digitalen und audiovisuellen Medien mangelt es.
- Die Rolle von modernen, berufsrelevanten Technologien in den Lehrveranstaltungen wird als gut bis befriedigend eingeschätzt.
- Die Kombination aus nicht zeitgenössischer Infrastruktur, der mangelnden Rolle von berufsbezogenen Technologien sowie den teilweise unbefriedigenden Räumlichkeiten erlaubt nicht immer die bestmögliche Ausbildung.

Ressourcen

"Also wenn ich alleine an die Holztechnik denke, wo ich seit 2013 eine Maschine beantragt habe für demonstrativen Lehrunterricht und der Prozess immer noch am Laufen ist und mittelfristig nicht absehbar ist, wann ich das bekomme, dann mache ich mir schon große Sorgen."

"Fehlende finanzielle Ressourcen hängen ja auch immer mit Humanressourcen zusammen (...). Viele Ressourcen, die bezüglich der Ausstattung vorhanden sind, für die sehr viel Geld ausgegeben wird, können nicht in dem Maße genutzt werden, weil die notwendigen Lehrerstunden zur Nutzung nicht da sind."

Insbesondere bei großen Investitionen gibt es oft Probleme und Verzögerungen.

Es sollten mehr Gelder für Pilotprojekte und Initiativen zur Verfügung gestellt werden.

Auch Investitionen in die Lehrerstunden sind nötig, um die vorhandenen Ressourcen entsprechend nutzen zu können.

„Für die öffentlich-rechtlichen Ausschreibungen braucht man manchmal einen langen Atem.“

„Wenn wir etwas unbedingt machen wollen, dann machen wir das einfach, schneiden uns die zusätzlichen Lehrerstunden irgendwie aus den Rippen. Und wenn das dann läuft, dann stellen wir das dem Ministerium vor und beantragen dort eine extra-Zuweisung von Lehrerwochenstunden. Mit diesem Konzept sind wir erfolgreich.“

I. Einleitung

II. Studiendesign

III. Schlüsselergebnisse

a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur

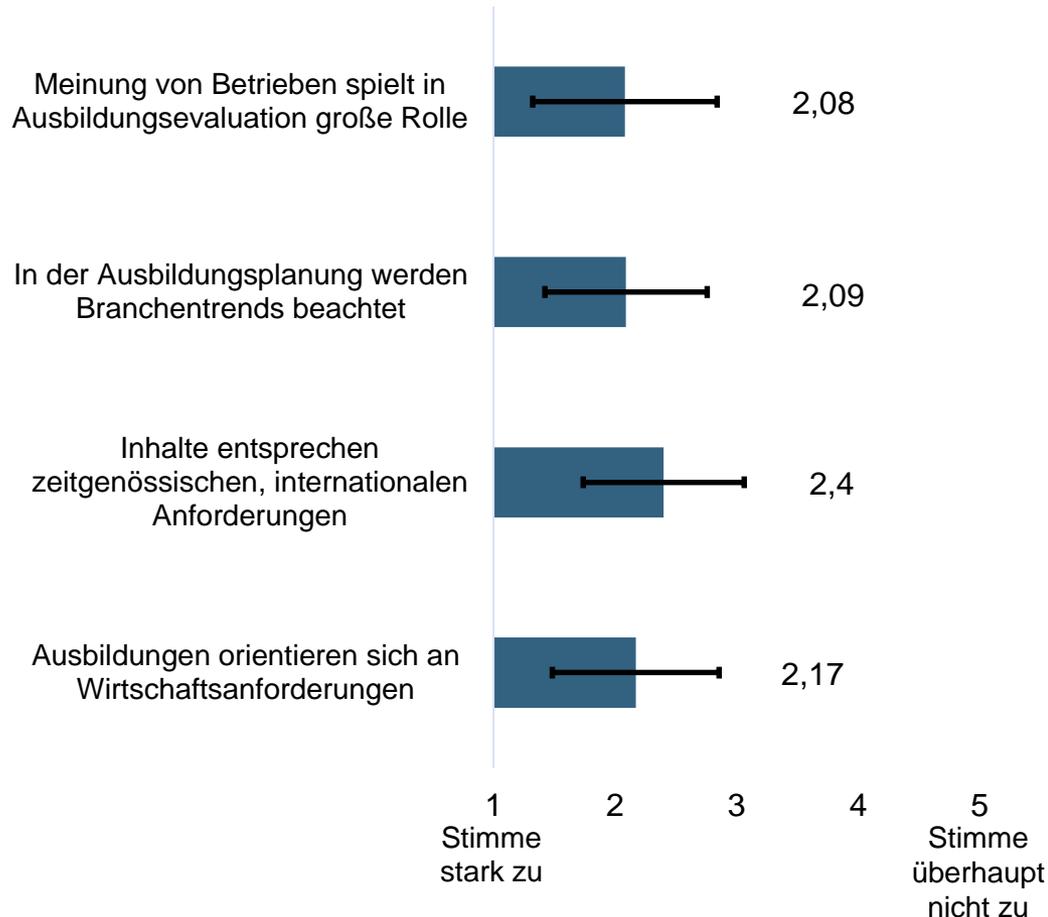
b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft

c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Bedeutung der Wirtschaft

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie



Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

Erkenntnisse

- Gerade in der Evaluation von Ausbildungen spielen die Betriebe eine zentrale Rolle für die Oberstufenzentren.
- Auch die Wirtschaftsanforderungen dienen als Orientierung in der Ausgestaltung von Ausbildungen.
- Nach eigener Einschätzung schaffen die Oberstufenzentren es durch die Einbindung der Wirtschaft in der Planung von Ausbildungen Inhalte zeitgemäß zu halten und Branchentrends gut zu integrieren. Dies gelingt aber nicht immer!

Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

„Die Nachrichten, die wir immer kriegen, sind, dass die Unternehmen mehr Azubis einstellen würden, aber keine finden.“

„Wir haben hier bei uns in der Umgebung genügend Ausbildungsbetriebe und sehr viele, die noch Auszubildende suchen. Seit 2 Jahren ist es grundsätzlich der Fall, dass mehr Angebote vorhanden sind, als Auszubildende zugreifen.“

Die Schulleitungen sind sich einig, dass die Auszubildenden gefragte Fachkräfte sind und nur 40% gehen davon aus, dass der aktuelle Fachkräftebedarf gedeckt wird.

Manche Unternehmen meiden Brandenburgische OSZs da Berlin bessere Ausbildungskonditionen bietet.

Keine Schulleitung gibt an, dass zu wenig Ausbildungsbetriebe in Brandenburg vorhanden sind.

„Es ist ein Fachkräftemangel in Deutschland vorhanden. Die Betriebe suchen Auszubildende und können Stellen zum Teil nicht besetzen“

„Sie sehen ja nach wie vor die negativen Wechselsalden nach Berlin und die werden konstant bleiben (...). Das Problem ist, dass in Berlin Bildungszentren rausgestampft werden, wo man sagt, dass man doch alle Lehrlinge hinschicken könnte. Dann schicken kleine Betriebe ihre Lehrlinge auch logischerweise nach Berlin.“

I. Einleitung

II. Studiendesign

III. Schlüsselergebnisse

a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur

b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft

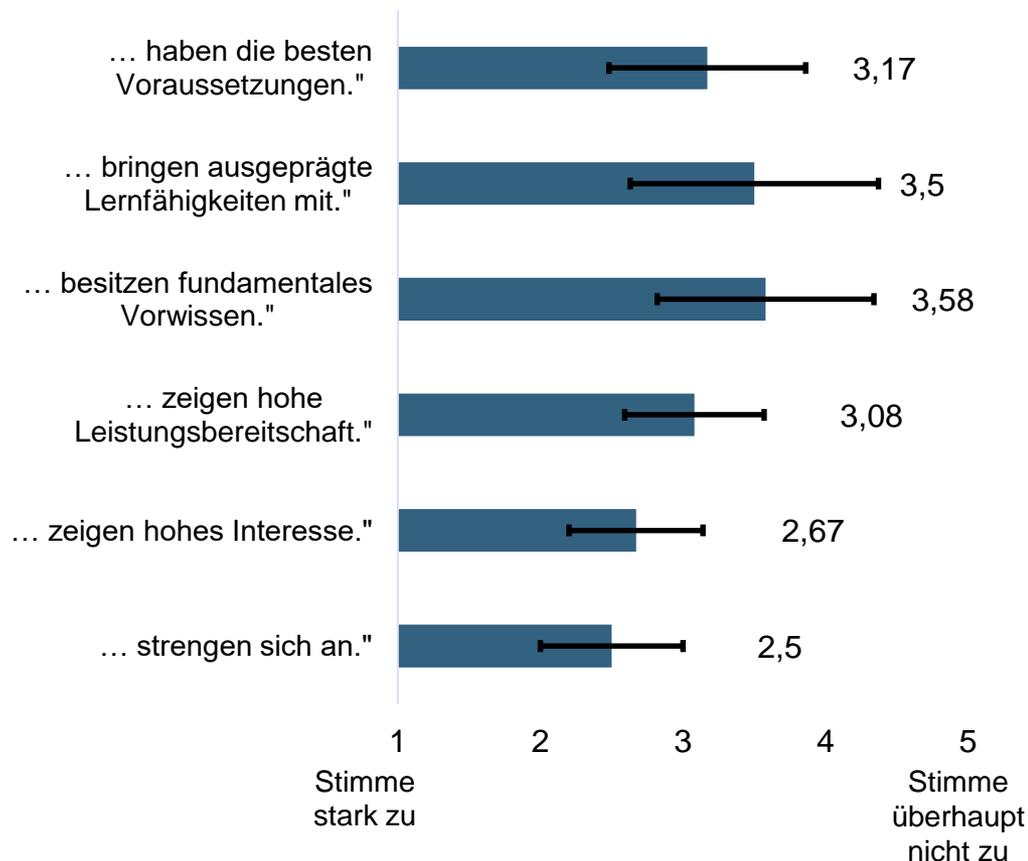
c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Die Auszubildenden 1/2

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie

„Die Auszubildenden ...“



Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

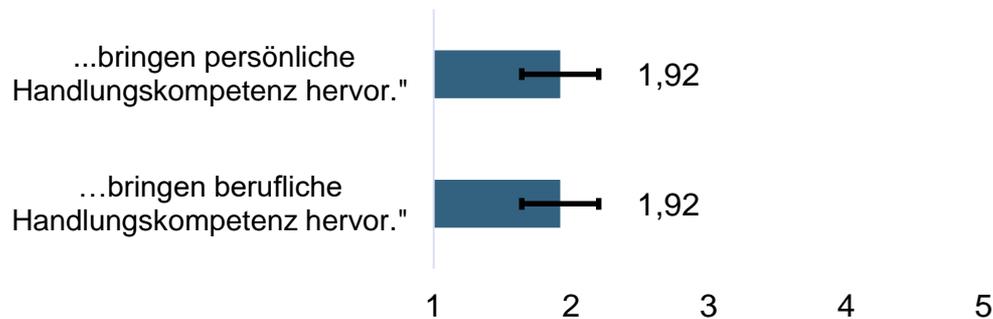
Erkenntnisse

- Die persönlichen Voraussetzungen der Auszubildenden bewerten die Schulleitungen im Schnitt mit befriedigend bis mangelhaft.
- Vor allem Lernfähigkeiten und Vorwissen werden kritisch betrachtet. Auch die Leistungsbereitschaft wird als nur mittelmäßig bewertet.
- Gut bis befriedigend werden dementsgegen das Interesse und die Motivation eingeschätzt.

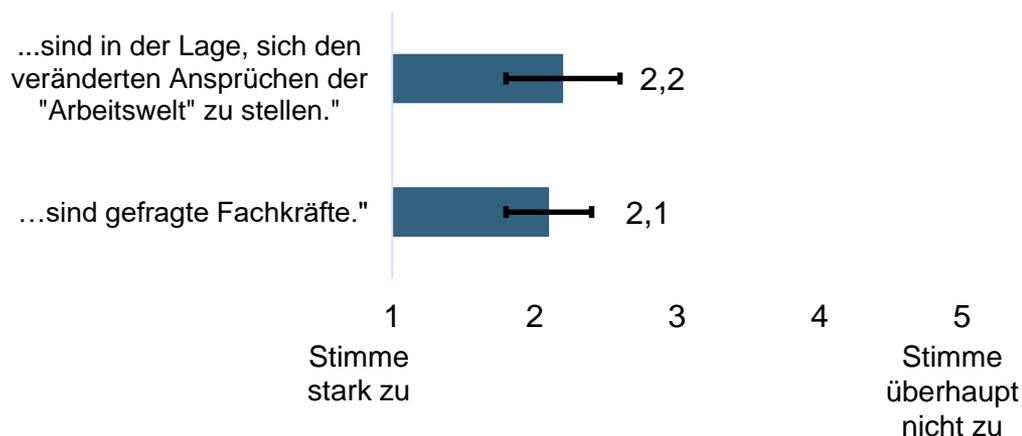
Die Auszubildenden 2/2

Ergebnisse der schriftlichen Fragebogenstudie

„Unsere Ausbildungen ...



„Die Abgänger unseres Oberstufenzentrums...



Stichprobengröße (N) kann aufgrund von fehlenden Antworten variieren.

Erkenntnisse

- Trotz der mittelmäßigen Infrastruktur und den mittelmäßigen Voraussetzungen der Auszubildenden, sind die Schulleitungen davon überzeugt, dass ihre angebotenen Ausbildungen sowohl berufliche als auch persönliche Handlungskompetenzen hervorrufen.
- Abgänger der Oberstufenzentren sind nach Meinung der Schulleitungen gefragte Fachkräfte.

Ausbildungsbedingungen

„Wir haben ein Wohnheim, das ist vollständig ausgelastet. Die Auszubildenden müssen dort zwischen 7 bis 10€ pro Nacht bezahlen. Warum denn eigentlich? Da kommt gleich die Begründung: „Die kriegen ja Geld“. Und wenn die hier 14 Tage da sind, da sind das 10 Übernachtungen, also 100€. Dann setzen sie sich in ihr Auto und da ist das Spritgeld noch weg.“

"Reizüberflutung ist für mich das Zauberwort (...). Wenn man sich den Schüler, also den Adressaten anschaut: „Links rein, rechts raus“.

Es gibt viele Gremien, die über dieses Problem reden, aber ganz wenig, die mit den Jugendlichen reden. Ich habe die Personen, die die Berufsschulpflicht erfüllen und ich lade alle ein, sich mit den Jugendlichen zu unterhalten, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wo das Problem eigentlich liegt."

Die Schulleitungen sind sich einig, dass die Ausbildungsbedingungen in diversen Bereichen verbessert werden müssen.

80% der Schulleitungen geben an, dass genügend Wohnmöglichkeiten für die Auszubildenden vorhanden sind.

Die Wirksamkeit der bisherigen Marketing-Kampagnen bestätigen 25% der Befragten.

80% der Schulleitungen sprechen sich für eine Mobilitäts-Unterstützung aus (z.B. Azubi-Ticket)

„Allerdings sollten nicht die Auszubildenden vergessen werden, die momentan eine Ausbildung absolvieren und diejenigen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben. Auch diesen sollten entsprechende Anreize geboten werden und entsprechende Strukturen geschaffen werden, damit diese ihre Ausbildung fortführen bzw. die Ausbildung weiterempfehlen. Denkbar wären z.B. Verbesserung der Arbeitsbedingungen für aktuelle Auszubildende oder Alumni-Programme für abgegangene Auszubildende.“

"Ja, auf jeden Fall. Entweder so ein Azubiticket zu Azubi-Preisen und da muss man davon ausgehen, dass die schlecht bezahltesten Azubis nur 200 bis 250€ im Monat haben. Ich plädiere sogar dafür, dass man es ähnlich wie in den Niederlanden macht, dass das während der gesamten Ausbildung kostenfrei ist."

I. Einleitung

II. Studiendesign

III. Schlüsselergebnisse

- a) Lehrende, Lehrqualität und die OSZ Infrastruktur
- b) Die Betriebe: Einfluss und Rolle der Wirtschaft
- c) Die Auszubildenden

IV. Zusammenfassung

Zentrale Erkenntnisse und Reformbedarf (1/3)



Oberstufenzentren

Erkenntnisse Lehre

- Aktuelle Lehrqualität ist aus Sicht der Schulleitenden (!!!) zufriedenstellend.
- Fortschreitender Lehrermangel: Gut ausgebildete Quereinsteiger als Entlastung wird nicht langfristige Lösung gesehen. Es braucht mehr Berufslehrer-Ausbildungen. Hinzu kommt das Fehlen eines entsprechenden Anreizsystems.
- Häufig wird am falschen Ende gespart: Die Verkürzung des Referendariats könnte die Qualität der Lehre verringern.

Erkenntnisse Ressourcen

- Die Ausstattung der Oberstufenzentren ist mittelmäßig. Höhere Investitionen sowie Vereinfachung der Anschaffungsprozesse werden gefordert. Oberstufenzentren sind keine gewöhnlichen Schulen und benötigen ein Budget, das ihren Aufgaben entspricht.
- Vor allem in der digitalen Infrastruktur sowie in modernen Techniken ist Nachholbedarf vorhanden.
- Große Anschaffungsprozesse werden oft als ineffizient wahrgenommen und sollten erleichtert werden.

Zentrale Erkenntnisse und Reformbedarf (2/3)



Erkenntnisse Wirtschaft

- Die Wirtschaft hat einen bedeutenden Einfluss auf die Ausgestaltung der Ausbildungen. Allerdings müssen Betriebe stärker in die Planung und Durchführung von Ausbildungen und Lehrveranstaltungen eingebunden werden, um die Ausbildung praxisnah zu gestalten und die Bedürfnisse der Betriebe weiter in den Fokus zu rücken.
- Es sind ausreichend Ausbildungsbetriebe vorhanden. Der Fachkräftebedarf der Betriebe wird in vielen Regionen nicht gedeckt. Die Anreize und Arbeitsbedingungen, die die Betriebe den Auszubildenden bieten, sind oft zu unattraktiv. Die Betriebe können z.B. durch attraktivere Ausbildungsvergütung, flexiblere Arbeitszeiten und Übernahme von Kosten für Fahrten oder Übernachtungen die Ausbildung attraktiver gestalten.

Zentrale Erkenntnisse und Reformbedarf (3/3)

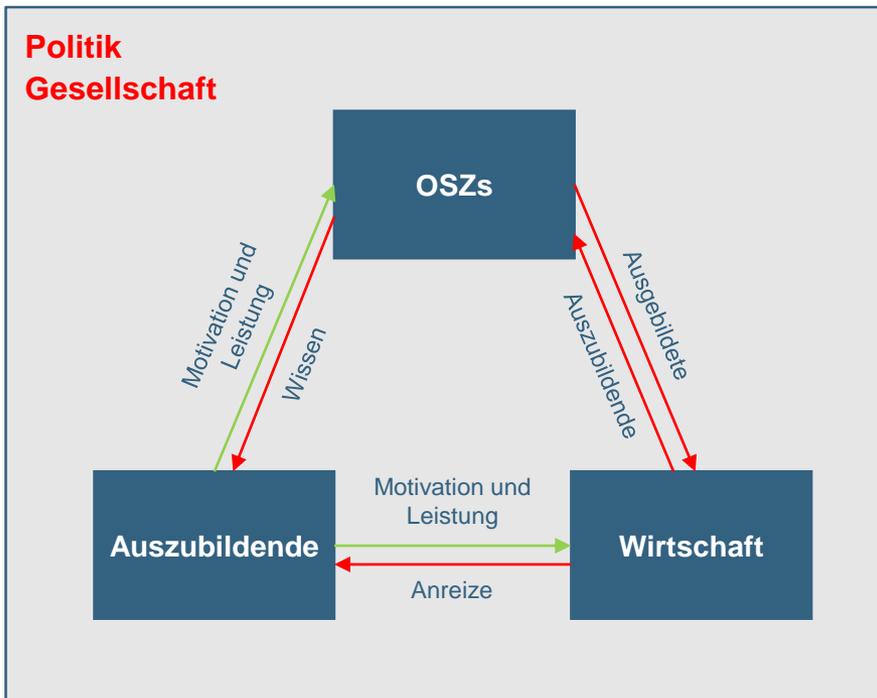


Erkenntnisse Auszubildende

- Trotz der teilweise nicht ausreichend vorhandenen Vorkenntnisse können den Auszubildenden entsprechende Handlungskompetenzen vermittelt werden. Unterstützungsprogramme zur Sicherung von grundlegenden Kenntnissen sind trotzdem empfehlenswert.
- Die Auszubildenden sind nach ihren Ausbildungen gefragte Fachkräfte.
- Demographische Effekte werden in der Zukunft nicht nur das Angebot an Lehrkräften, sondern auch das Auszubildenden Angebot weiter verknappen.

Abbildung: Isabell Gonzales, Auszubildende der ZF Getriebe Brandenburg GmbH (IHK Potsdam)

Zentrale Probleme und Reformbedarf



- **Lehrermangel:** Ein Lehrermangel besteht und ist weiterhin abzusehen. Hauptgründe dafür sind die fast nicht vorhandene Berufslehrer-Ausbildung des Landes Brandenburg sowie das fehlende Anreizsystemen für (potentielle) Lehrkräfte.
- **Fachkräftemangel:** Der Fachkräftemangel ist in Brandenburg angekommen. Ursachen sind – neben politischen Rahmenbedingungen - vor allem in den schlechten Ausbildungsrahmenbedingungen zu suchen (z.B. unattraktivere Ausbildungsvergütung bei weiten Anfahrten und Übernachtungskosten).
- Die **Oberstufenzentren** haben aktuell nicht die besten Ausbildungsbedingungen – gehen aber doch von einer guten Ausbildung aus. **Hier besteht ein Widerspruch.**
 - Die Forderung: Die Politik und die Wirtschaft müssen agieren, um den Leistungsfluss im Ausbildungssystem wieder in Gang zu bringen. Die OSZ müssen ihrerseits aktiv werden, KVPs anzustoßen.

Wie geht es weiter...

Diese Vorstudie ist eine Momentaufnahme, die ausschließlich Westbrandenburg betrachtet. Flächendeckende Untersuchungen sind nötig, die vor allem auch die Perspektive von Wirtschaft und Auszubildenden erfasst. Nur so kann festgestellt werden, ob und inwiefern die Erkenntnisse in ganz Brandenburg vorliegen.

Sollte das Land Brandenburg die Ausbildung internationalisieren?
Sind Geflüchtete eine Möglichkeit den Fachkräftemangel zu verringern?

Wie hoch ist der Finanzierungsbedarf, um Brandenburgische Oberstufenzentren für die digitale Wirtschaft 4.0 vorzubereiten?

Sprechen Sie uns an!

Kontakt:



Prof. Dr. Uta Herbst
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam, Germany
Telefon: +49 331 / 977 3854
uta_herbst@uni-potsdam.de

Kontakt:



Alessandra Ihde, M.Sc.
August-Bebel-Str. 89
14482 Potsdam, Germany
Telefon: +49 331 / 977 362031
alessandra.ihde@uni-potsdam.de



Partnerkreis Industrie und
Wirtschaft
UP Transfer GmbH an der
Universität Potsdam
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Tel.: +49 331 / 977 4601
partnerkreis@up-transfer.de

Berliner Morgenpost (2017). Fachkräftemangel stellt Brandenburg vor Schwierigkeiten. URL: <https://www.morgenpost.de/brandenburg/article211354613/Fachkraeftemangel-stellt-Brandenburg-vor-Schwierigkeiten.html> (04.08.2018).

MOZ (2018). Von der Feile bis zum Roboter. Digitalisierung verändert die Ausbildung. URL: <https://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/0/1/1664414/> (04.08.2018).

Märkische Allgemeine (2017). Jede zweite Kleinstfirma sucht vergeblich Fachkräfte. URL: <http://www.maz-online.de/Brandenburg/Jede-zweite-Kleinstfirma-sucht-vergeblich-Fachkraefte> (04.08.2018).

Stadt Potsdam (o.J.). Johanna Lust Oberstufen Zentrum. URL: <https://www.potsdam.de/johanna-just-oberstufenzentrum-iii-ernaehrungswirtschaft-gesundheitsoziales> (04.08.2018).

Statistik Berlin Brandenburg (o.J.). Berufsbildung: Zeitreihen. URL: <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/BasisZeitreiheGrafik/Zeit-Berufsbildung.asp?Ptyp=400&Sageb=21002&creg=BBB&anzwer=6> (04.08.2018).